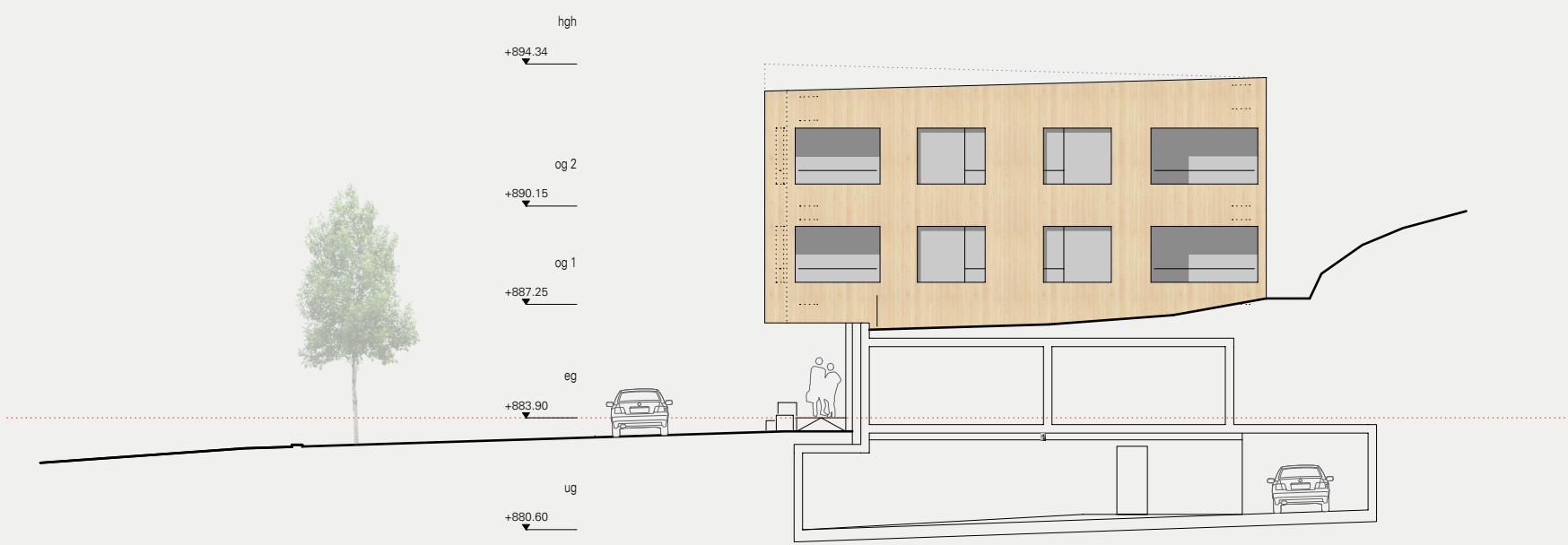


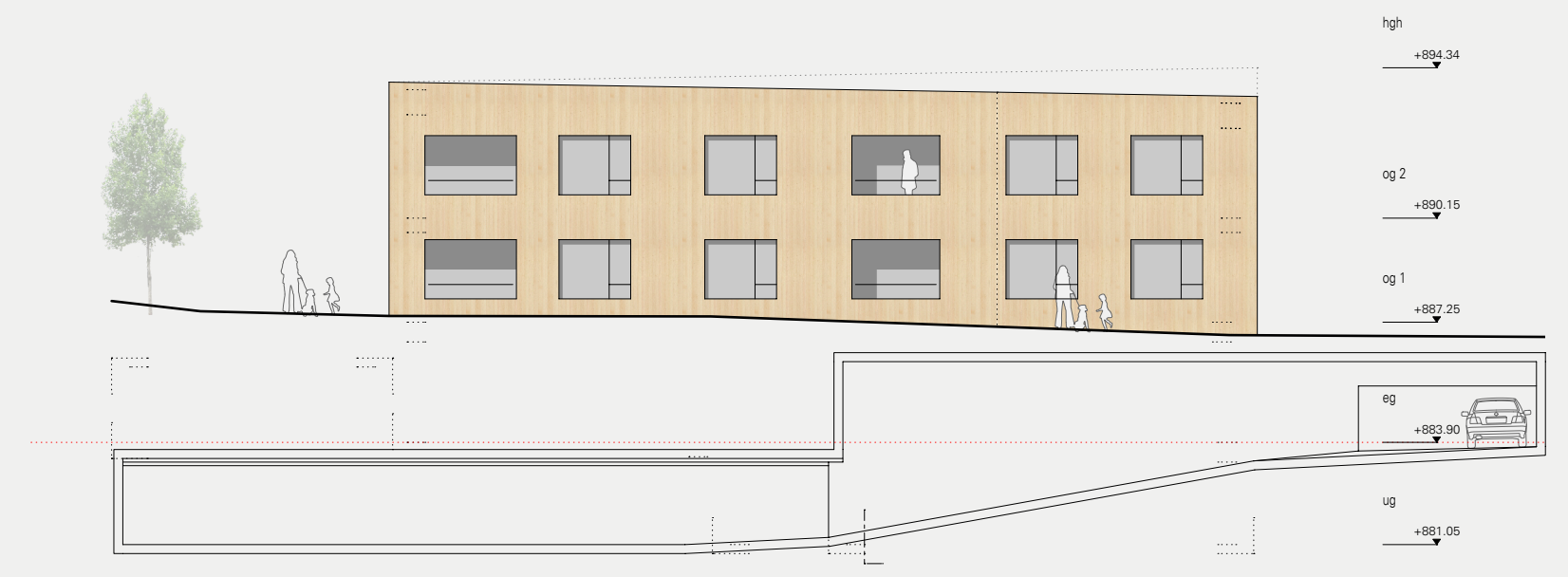
ansicht nord 1:200



ansicht ost 1:200



ansicht west 1:200



ansicht süd 1:200



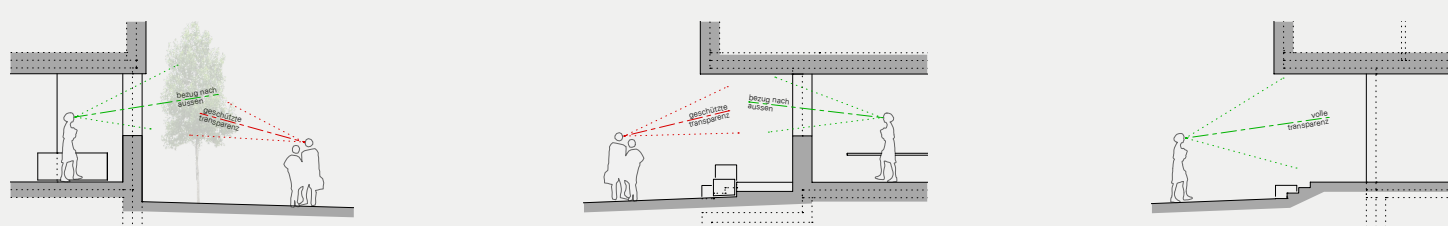
lageplan 1:500



og 2 1:200



og 1 1:200



schnittdarstellungen vom Übergang strassenraum gebäude, sockelbereich 1:200



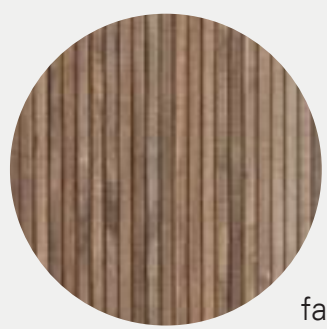
pflasterung



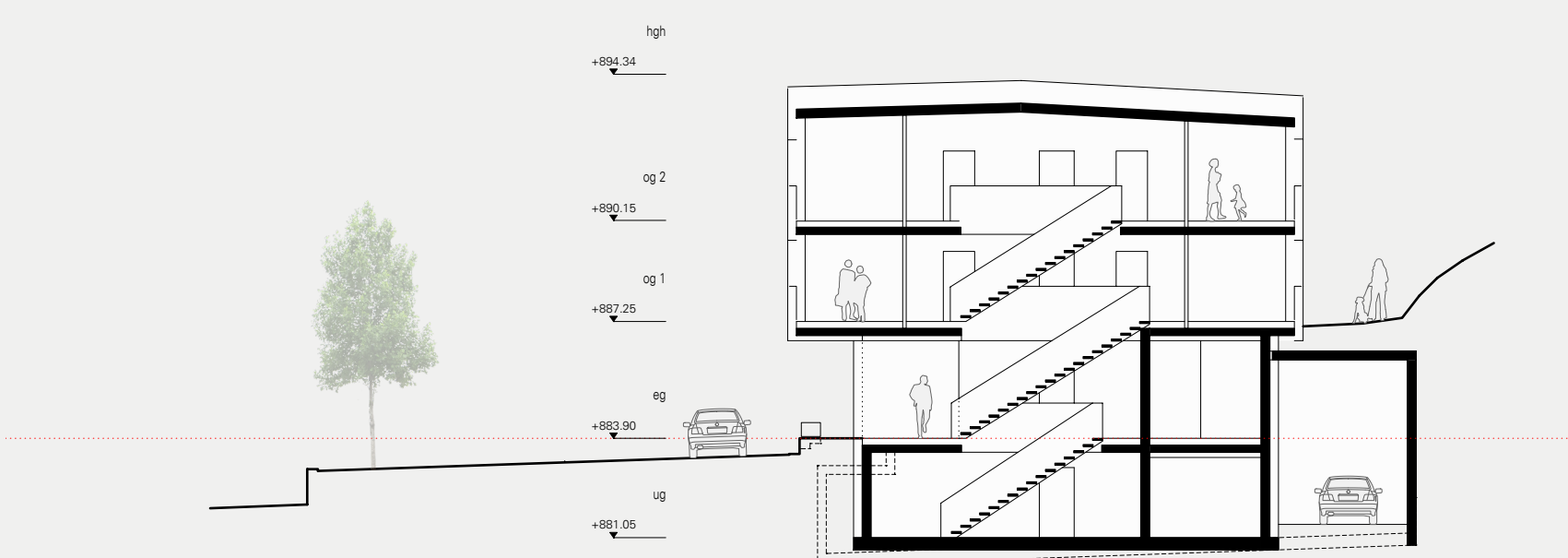
sitzstufen



fassade, sockel



fassade, obergeschoss



schnitt 1:200

Idee Städtebau:

Das neue Gemeindeamt soll in seiner Form analog des Bestandsgebäudes zum Straßenraum gut ersichtlich eine klare Adresse bilden. Das Gebäude soll der Kirche bzw. der Dorfeinfahrt zugewandt sein und sich in seiner Form harmonisch in die Bestandsstruktur einfügen. Maßstäblichkeit, Orientierung und Funktion sind wesentliche Bestandteile für ein Gemeindehaus. Der Baukörper gliedert sich in eine Sockelzone und den darauf situierten Obergeschossen. Die Flucht der Sockelzone wird von den angrenzenden Straßenabgrenzungen übernommen und weitergeführt. Diese ist von der Landesstraße ca 3m abgerückt und bildet dadurch eine „verkehrsberuhigte“ Vor Zone. Die Obergeschosse nehmen die straßenseitige Flucht des Bestandsgebäudes auf, ragen über die Sockelzone und überdachen den Vorbereich. Westseitig rückt der obergeschossige Baukörper deutlich von der Grundgrenze ab, bildet eine Gartenfläche und lässt Durchblick und Durchwegung in den darüber liegenden Naturraum zu.

Funktion:

Das Gebäude wird über einen gemeinsamen Zugang erschlossen. Im Sockelbereich befinden sich der Haupteingang, das Gemeindeamt und diverse Nebenräume. Östlich des Haupteinganges sind die Büronutzungen und westlich davon

Sitzungssaal samt Nebenräumen angeordnet. Die Obergeschosse sind rein der Wohnnutzung mit insgesamt 8 Wohnungen vorbehalten. Die westlich vorgelagerte Gartenfläche ist allgemein zugänglich und nimmt zugleich die Spielfläche auf.

Material:

Die Oberflächen der Sockelzone werden aus einem Mix aus Glas und resistentem massivem Stein ausgebildet. Die darüber liegenden Obergeschosse sollen in Hybridbauweise mit tragenden Betonbauteilen und fassadenfüllenden leichten Holzelementen ausgeführt werden. Das Dach wird als leicht geneigte polygonal geformte Fläche ausformuliert. Vergleiche angeführte Materialien.

Platz:

Die Dorfstraße soll im Gebäudebereich zu einer verkehrsberuhigten Begegnungszone, hervorgerufen durch eine gesamtheitliche Pflasterung, ausgebildet werden. Durch die Ausbildung des erhöhten Eingangsbereichs und deren Möblierung wird dieser zum Teil des Platzes. Die Integration der Bushaltestelle und die Verweilmöglichkeiten lassen einen lebendigen

Ort der Begegnung entstehen und bieten zugleich einen Treffpunkt, Orientierungspunkt, Ruhebereich, etc.

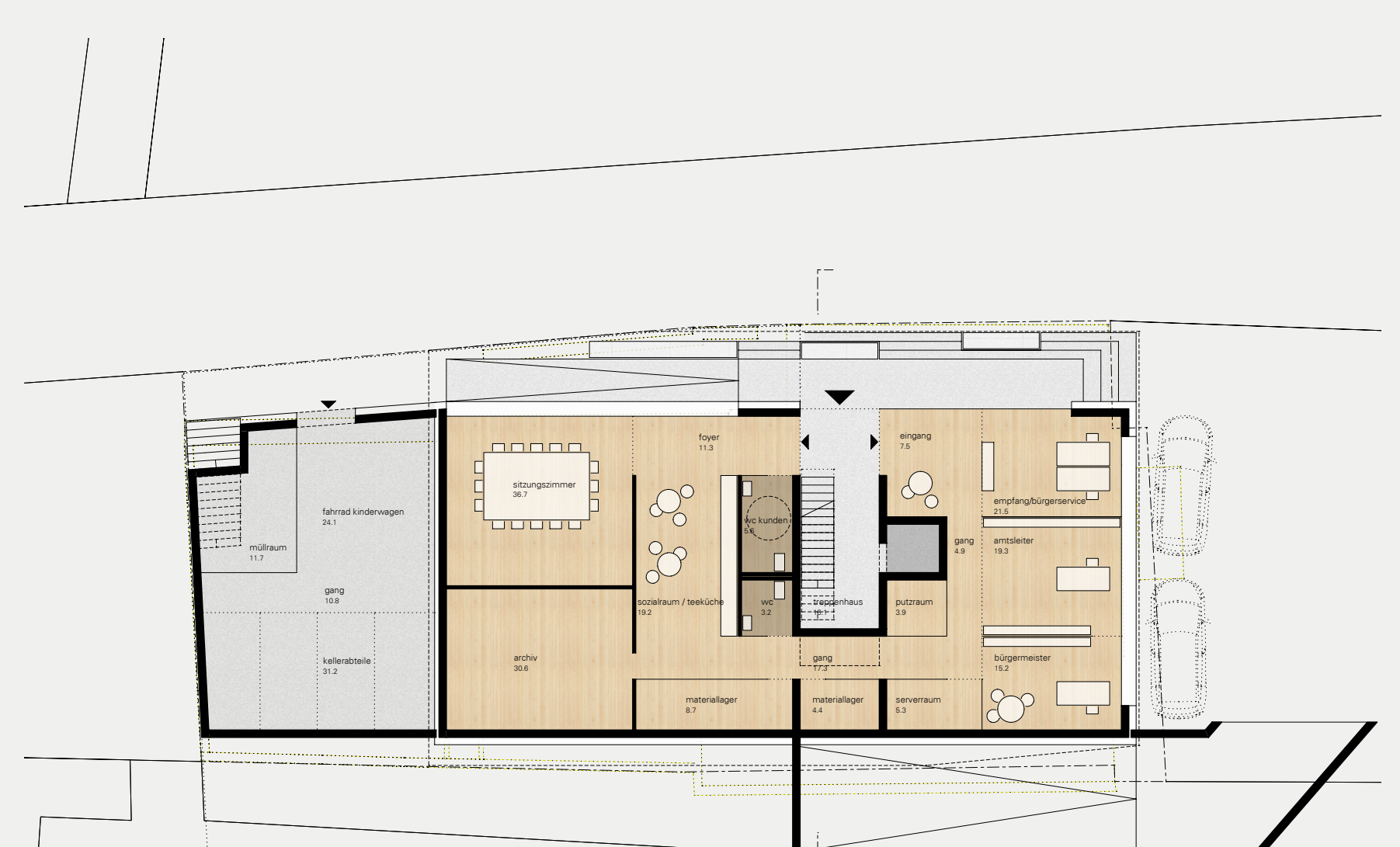
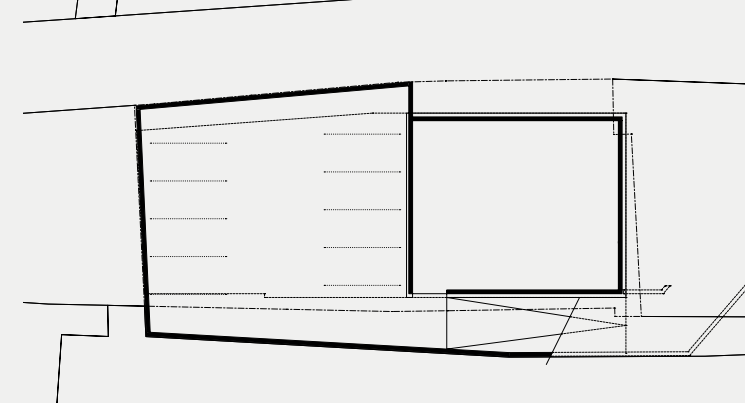
Eingangsbereich:

Durch die Erhöhung des Eingangsbereiches (Hochparterre), den Höhenversatz zum Straßenraum, ergibt sich eine geschützte Arbeitsatmosphäre für das Gemeindeamt.

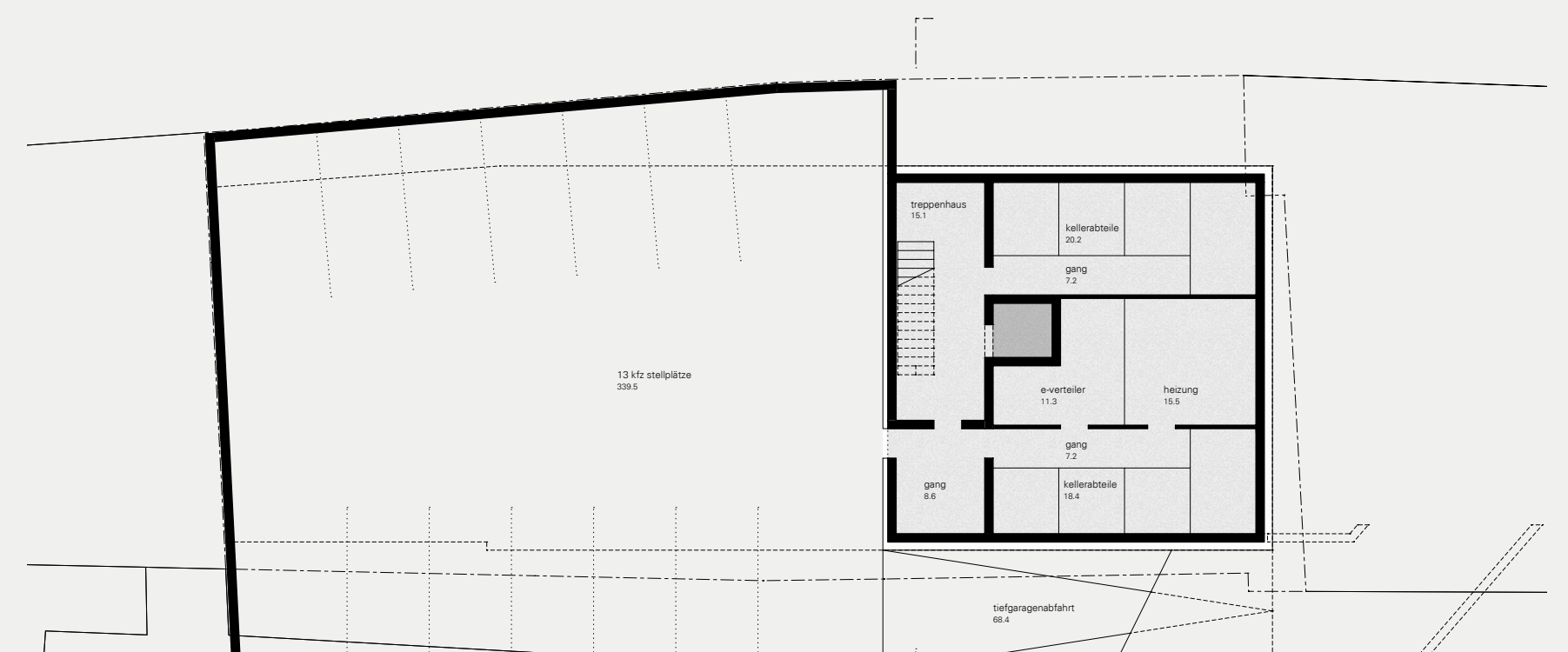
Stellplätze:

Die projektierte Tiefgarage mit 13 Stellplätzen setzt eine geringe Fremdgrundnutzung voraus. Zusätzlich werden nordöstlich 2 Stellplätze ausgewiesen. Alternativ die Variante mit 11 Stellplätzen, jedoch auf eigenem Grundstück.

ug 1 variante 1:500



eg 1 1:200



ug 1 1:200